

Breslauer Beobachter.

N^o. 179.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

1847.

Dienstag,
den 9. Novbr.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags**, zu dem Preise von **Vier Pfg.** die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **Einem Sgr. Vier Pfg.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



**Dreizehnter
Jahrgang.**

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 62 Nr., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserates
für Breslauer Beobachter bis 4 Uhr Abends.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Die Leibeigenen.

(Fortsetzung.)

„Hinauf denn!“ rief Albert barsch, „der Falke senkte das Haupt; hinauf, ohne lange Rede!“ Dedo umfaßte den Stamm und begann das Wagstück, während Hugold zitternd, die Hände gefaltet heransichtlich, und unter den buschigen blonden Haaren scheu, und zornig, bald auf die Herren, bald nach dem Vater sah. Dedo stieg höher und höher, der schwache Wipfel wankte, wie er die Hand ausstreckte, den Falken zu fassen; aber Gott half ihm, er hielt das edle Thier hoch empor, und der Knabe fiel laut schreiend auf die Knie, wie er nun behutsam herab kam. Freudensruf empfing ihn unten, seine Hände und Füße waren zerrissen, sein Kopf taumelte, er sank am Stamme nieder, während man den Vogel sterbend aus seinen Händen empfing. Jetzt nahete sich Hugold seinem Vater, wischte ihm das Blut von den Händen, schmiegte sich an ihn und legte frische Blätter auf seine Wunden. „Du bist frei, Hugold!“ flüsterte der Vater, „Du bist kein Eigner mehr. Du wirst als ein freier Mann leben über meinem Grabe.“ Der Knabe verstand ihn nicht, seine großen Augen hingen fragend an des Vaters Munde.

Der edle Falke aber lag tod in des Forstwärters Hand, die Kunst des Falkners konnte ihn nicht retten. „Und für den todten Vogel die Freiheit des rüftigen Buben?“ sagte der Aufseher, „muß nicht der Leibeigne den Gang wagen, ohne Entgelt und freche Forderung? Der Bube ist mir zwei andere werth, Herr Landgraf, und der Falke hat in den plumphen Händen des sorglosen Mannes wohl erst sein Ende gefunden.“

Diese Worte fanden ein offenes Ohr, Hugold blieb leibeigen, und seines armen Vaters tiefe Narben mahnten den Knaben, wie den Jüngling, an die grausam getäuschte Hoffnung. Unter saurer Arbeit wuchs er an Dedo's Seite auf, daneben war es sein Geschäft, täglich zweimal Brodt, Fleisch und Holz auf ein paar Eseln in die Küche der Wartburg zu bringen. So sah er Judith auch da noch zuweilen, als sie schon im Dienste der Hofdame Kunigunde von Eisenberg war, und die jugendliche Freundschaft ward eine heiße Liebe im Herzen des verschlossenen, aller Welt entfremdeten Jünglings. Auch Judith vergaß ihn nicht, sie besuchte in freien Stunden die Greisin Sunhilde, ihre Spenden labten die arme Kranke und mehr noch den Liebenden, der mit Entzücken hörte, wie Sunhilde Judith's Freundschaft pries. „Ich kann Dich nicht sehen,“ sagte die Alte eines Abends zu ihr, „aber ich denke mir einen Engel, den Gott sendet, die Blinde zu speisen und zu trösten.“

Hugold hörte diese Worte, und ergriffen von übermächtigen Gefühlen, schlich er zur Thüre hinaus, unter den freien Himmel. Nach einer Weile kam auch Judith, sie reichte ihm freundlich die Hand, ihm gute Nacht zu bieten. „Darf ich mit Dir bis ans Kreuz gehen, Judith?“ fragte er beklemmt; sie sah ihn schüchtern an, ihr Herz klopfte bange, sie nickte stumm mit dem Kopfe, und schweigend gingen sie zusammen durch den goldenen Abendglanz, denn Hugold hatte noch niemals seine verschlossene Brust geöffnet, und konnte die Rede nicht finden, die ihr Herz bewegen sollte. Da stand schon das steinerne Kreuz, und sein langer Schatten dehnte sich weit auf die grüne Erde hin; Judith hielt ihren Gang auf, beugte das Knie vor dem Kreuze und wollte dem Jüngling theilen.

„Bleibe noch, Judith,“ sagte er schüchtern. „Du hast gehört, was die blinde Sunhilde sprach, einen Engel sieht sie in Dir, der ihre finstre Nacht hell macht. Du werde auch mein Engel! ich liebte Dich als Knabe schon und glaubte an Deine Liebe. Nun bin ich heraufgewachsen, und mein Leben ist arm und düster. Judith, Du kannst es reich machen; der Dein Herz gewinnt, ist reich und glücklich, hat Muth zum Leben und troht dem härtesten Schicksal.“

„Lieber Hugold,“ sagte das Mädchen, „Du bist so heftig, Du erschreckst mich; ach Gott, wie soll ich Dir nur antworten. Hugold, Kinder dürfen sich lieben, sie wandeln in der Welt, wie in einem reinen Himmel, und ahnen

nicht, was sich zwischen ihre Herzen legen wird. Einmal werden wir wieder Kinder sein, dort oben, und Judith wird Dich lieben mit Engelsliebe, und nichts wird uns trennen! Aber hier habe ich einen Vater, ach, Hugold, Du weißt es ja, einen harten Vater, und — Du bist ein Eigner!“

Sie sagte die letzten Worte unaussprechlich sanft, doch ihre Wirkung war nicht zu mildern. „Du hast Recht,“ antwortete Hugold bitter, „ich vergaß mein Elend. Dem freien Manne gehört das Leben, der Sonnenschein, die Liebe! Der leibeigene Knecht gleicht dem Wurm, der zu unsern Füßen kriecht, oder wenn er fühlt wie ich, so muß er verzweifeln. Gute Nacht, Judith, gute Nacht! und gedenke dessen nicht, was ich sprach.“

„Nein, scheide nicht so von mir, Hugold!“ rief sie aus, „Du brichst mein Herz. Bist Du zufrieden, wenn ich Dir sage, es soll niemals ein Mann die arme Magd gewinnen, die Dir jetzt ihre Arme zum letzten Abschied öffnet, als dürste sie Deine Braut sein vor Gottes Altar. Sie kann Dir nicht gehören, aber auch keinem Andern.“

Hugold umfaßte die Weinende, halb entzückt, halb verzweifelt, was ihr sanftes Gemüth für ein Heilmittel hielt, war ihm schmerzliches Gift, als sie sich seiner Umarmung wieder entzog. „Wir dürfen uns nun nicht mehr sehen,“ sagte sie, „ich darf nicht wieder in Deine Hütte kommen, und will dem Vater anliegen, mich nach Eisenach zu den Urfulnerinnen zu bringen, ohnehin tauge ich nicht, wo ich bin. — Lebe wohl, Hugold, mache mein Herz nicht schwer, wende Dich schnell heimwärts, ich bleibe hier am Kreuze, bis die Sonne hinunter ist, denn Fräulein Kunigunde darf meine Thränen nicht sehen.“

Finster kam Hugold nach Hause, immer finstere ward seine Seele von Tag zu Tage, die Knechtschaft, die bittere Armuth schienen ihm unerträglich, seit die Sonne seines Lebens erloschen war. Er hörte Sunbild's Klagen über das Außenbleiben ihrer Pflegerin, und fraßte sich ob der Schuld, die er daran hatte, er mied die Hütte gern bis zum finstern Abend, weil die blinde Großmutter den wild tobenden Schmerz aus dem Ton seiner Stimme heraus hörte. So hatte er kaum bemerkt, wie die leidende alte Frau seit kurzem schwächer geworden war, bis sie einstmals das schwarze Brodt, das ihr Dedo reichte, still zurückschob, und ihr starres blaues Auge von Thränen überfloss. „Kannst Du's nicht essen, Mutter?“ fragte Dedo; „ein Tröpflein Suppe würde Dich stärken, ich habe es nicht und Du mußt hungern.“

Er sprang auf, stieß den Schemel zurück und stürzte zur Thür hinaus, unangerührt lag der Lauge-Bissen, denn auch Hugold mochte nicht essen. Nach einer Stunde kam Dedo zurück; ein junges Reh hing über seinem Rücken, sein Pfeil hatte es getödtet. Er gebot dem Sohne, einen der wankenden Schemel zu zerhauen und ein Feuer anzuzünden, das bald lustig prasselnd in die Höhe stieg, während Dedo das Thier zerlegte. Jahrelang hatten Dedo's Augen den Blick der Freude verlernt, wie er jetzt die Suppe und das zarte Fleisch seiner Mutter vorsehte, ward sein braunes Gesicht einen Augenblick davon beseelt; er setzte sich neben ihr nieder, und Thränen fielen auf das Brodt, das er hungrig verschlang. „Mein Gott,“ sagte Sunbild, das ist ja kräftige Brüste und Fleisch! Wem danke ich denn die Stärkung? Aber Dedo, Hugold, um Gotteswillen, das Bild ist doch nicht mit Unrecht in's Haus gekommen?“

„Seid ruhig, Mutter Sunhilde,“ sagte Dedo, „die Liebe hat es Euch gegeben, genießt es, Gott wolle es Euch segnen.“

„Also wohl von Judith?“ entgegnete Sunbild, „ach, warum habe ich doch geschlafen, daß ich ihre Stimme nicht hörte! Ich schlafe viel. Achzig Jahre machen müde, und es ist so finster um mich. Aber Ihr eßt doch auch?“

„Ich nicht! rief Dedo heftig, „und Du auch nicht,“ flüsterte er dem Sohne zu, „nicht wahr? Es ist unrecht Gut; aber die Blinde genießt es in Unschuld, und mir wird der Herr die Sünde nicht behalten.“

Den nächsten Abend kam Dedo nicht heim, Hugold zog von der Wart

burg nieder, eben als der Fürst von Anhalt mit seinem Gefolge hinaufritt. Er fand die Großmutter allein, in Unruhe um ihren Sohn; der Wind tobte, die Nacht brach früh ein, auf dem kalten Heerde sang das Heimchen, und die Todtenuhr tickte in der Bretterwand. Gunhild hatte nicht Rast und Ruhe, sie trieb Hugold in den Forst, nach dem Vater zu sehen. Indessen piffte der Sturm, und die lockere Thüre klappte, daß die alte Frau mehr als einmal die Rückkehrenden zu vernehmen glaubte. „Bist Du da, Dedo?“ rief sie dann, „sind es Deine Schritte, die ich höre? Nein, der Sturm! — Horch! rief es nicht meinen Namen? Kommst Du endlich, Hugold? Wo ist Dein Vater? Bringe mir Deinen Vater, oder ich kann meine Hand nicht mehr auf sein Haupt legen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kofales.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat November d. J. werden von den hiesigen Bäckern nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brot zum Verkauf geboten und zwar für 2 Sgr.

von der ersten Sorte:

Korn, Neue Junkernstr. 14, 1 Pfd. 18 Lth.
 Glowke, Mehlgasse 8, Jacob, Neue Junkernstr. 11, Kirchner, Dhlauer-
 straße 68, Soremba, Schmiedebr. 41, 1 Pfd. 16 Lth.
 Sauter, Weidenstr. 20, 1 Pfd. 13 Lth.
 Baumann, Klosterstr. 53, Bauer, Reuschestr. 15, Effenberg, Friedrich-
 Wilhelmstr. 15, Reinboth, Schweidnigerstr. 32, Schirmer, Friedrich-Wilhelm-
 straße 23, Schübel, Ritterpl. 11, Siebenhüner, Antonienstr. 11, Weybrauch,
 Schweidnigerstr. 13, 1 Pfd. 12 Lth.
 Gudel, Matthiastr. 55, Igel, Dderstr. 15, Mache, Mehlgasse 29,
 Schübel jun., Gartenstr. 25, Schübel jun., Schweidnigerstr. 19, Schindler,
 Schweidnigerstr. 29, 1 Pfd. 10 Lth.
 Bechmeyer, Gartenstr. 24, Buckisch, Schweidnigerstr. 54, Bunte,
 Mühlgasse 15, Bielert, Reuschestr. 10, Gotton, Neumarkt 14, Dietrich,
 Neumarkt 33, Depfer, Stockgasse 11, Förster, Nicolaistr. 76, Göblich, Dhlauer-
 str. 13, Huber, Friedrich-Wilhelmstr. 3, Hülß, Nicolaistr. 29, Hopf,
 Dhlauerstr. 71, Krömmüller, Klosterstr. 14, Kallenberg, Nicolaistraße 51,
 Köcher, Schmiedebrücke 52, Köcher, Neue Sandstraße 2, Lücke, Schuh-
 brücke 28, Leidig, Kupferschmiedestr. 24, Mößlinger, Schweidnigerstr. 40,
 Pöhsch, Altbüßerstr. 36, Pommer, Kupferschmiedestr. 2, Rößler, Nicolaistr.
 15, Rößler, Reuschestr. 3, Stößer, Altbüßerstr. 22, Schindler, Albrechts-
 straße 47, Schmutterer, Dhlauerstr. 73, Schramm, Schmiedebrücke 40,
 Schüchner, Malergasse 31, Stahl, Herrenstr. 14, Unger, Kupferschmiedestr.
 46, Wiedermann, gr. Grosheng. 10, Woiwode, Karlsstr. 25, Weigel,
 Werderstr. 12, 1 Pfd. 8 Lth.
 Adam, Albrechtsstr. 50, Bräuer, Neumarkt 10, Grimmig, Dhlauerstr.
 60, Hippe, Breitestr. 6, Lewald, Karlsstr. 39, Manstedt, Dhlauerstraße 49,
 Pöhla, Schmiedebr. 63, Rößler, Neue Weltgasse 40, Better, Ddergasse 2,
 1 Pfd. 6 Lth.
 Geis, Dhlauerstr. 85, 1 Pfund 5 Lth.
 Abel, Reuschestr. 4, Förster, Schmiedebrücke 23, Haase, Schmiedebr. 11
 Hülß, Matthiastr. 80, Jentsch, Karlsplatz 4, Keeser, Neumarkt 23, Lude-
 wig, Klosterstr. 4, Möschke, Klosterstr. 17, Mücke, Kupferschmiedestraße 26,
 Steinert, Reuschestr. 34, Würzbach, Schweidnigerstr. 49, Westphal, Neue-
 Junkernstr. 16, 1 Pfund 4 Lth.
 Bartsch, Offnegasse 5, Nowack, Reuschestr. 31, Seidel, Kupferschmiede-
 straße 4, 1 Pfund.

Von der zweiten Sorte:

Grimmig Dhlauerstraße 60, 1 Pfd. 28 Lth.
 Administration der Dampfmühle und Bäckerei Kränzelmarkt und Nadler-
 gasse 5, 1 Pfund 26 Lth.
 Schramm, Schmiedebrücke 40, Wiedermann, Gr. Groshengasse 10, 1
 Pfund 24 Lth.
 Soremba, Schmiedebrücke 41, 1 Pfund 22 Lth.
 Bitterolf, Matthiastr. 68, Häußler, Breitestr. 38, Kreuzer, Gräb-
 scherstr. 4, Korn, Neue Junkernstr. 14, Keeser, Neumarkt 23, Ludwig,
 Klosterstr. 4, Lewald, Karlsstr. 39, Ludwig, Kupferschmiedestr. 3, Pöhsch,
 Altbüßerstr. 36, Schuppe, Klosterstr. 70, Schirmer, Fr.-Wilhelmstr. 23,
 Schindler, Schweidnigerstr. 29, Stößger, Schuhbrücke 69, 1 Pfund 20
 Lth.
 Schweigert, Hinterhäuser 4, 1 Pfd. 19 Lth.
 Adam, Albrechtsstr. 50, Gotton, Neumarkt 14, Hopf, Dhlauerstr. 71,
 Jakob, Fr.-Wilhelmstr. 71, 1 Pfd. 18 Lth.
 Buckisch, Schweidnigerstr. 54, Bunte, Mühlgasse 15, Bartsch, Offne-
 gasse 5, Bräuer, Neumarkt 10, Caspar, Gartenstraße 34, Dietrich, Neu-
 markt 33, Förster, Schmiedebr. 23, Förster, Nicolaistr. 70, Göblich, Dhlauer-
 str. 13, Hantusch, Ufergasse 28, Hülß, Matthiastr. 80, Heinemann,
 Altbüßerstr. 41, Hülß, Nicolaistr. 29, Igel, Dderstr. 15, Kalkbrenner,
 Reuschestr. 21, Kallenberg, Nicolaistr. 51, Mittmann, Altbüßerstr. 55,
 Reinboth, Schweidnigerstr. 32, Rucker, Schmiedebrücke 19, Rößler, Neue
 Weltgasse 10, Rößler, Nicolaistr. 15, Rößler, Reuschestr. 3, Stößer, Alt-

büßerstr. 22, Schindler, Albrechtsstr. 47, Schmutterer, Dhlauerstr. 73,
 Schüchner, Malergasse 31, Stahl, Herrenstr. 14, Unger, Kupferschmiedestr.
 46, Weybrauch, Schweidnigerstr. 13, Woiwode, Karlsstr. 25, Westphal
 Neue Junkernstr. 16, Weigel, Werderstr. 12, Wappner, Matthiastr. 91,
 Weber, Dominicanerplatz 2, 1 Pfund 16 Lth.
 Abel, Reuschestr. 4, Förster, Matthiastr. 64, Hippe, Breitestr. 6, Keeser,
 Sandstr. 4, Mache, Mehlgasse 29, Meyding, Reuschestr. 36, Mücke,
 Kupferschmiedestr. 26, Pöhla, Schmiedebrücke 63, Rauh, Hummerel 9,
 Schweigert, Neue Weltgasse 47, Schaefer, Schuhbrücke 20, 1 Pfund
 14 Lth.

Geis, Dhlauerstr. 85, Huber, Friedrich Wilhelmstr. 33, Pommer, Kupfer-
 schmiedestr. 2, 1 Pfund 13 Lth.

Bechmeyer, Gartenstr. 24, Dressel, Friedr. Wilhelmstr. 11, Dümmler,
 Schweidnigerstr. 10, Flegel, Dderstr. 29, Gunz, Neumarkt 36, Haase,
 Schmiedebr. 11, Jüner, Dhlauerstr. 56, Klaus, Kl. Groshengasse 28, Lorz,
 Mäntlergasse 6, Lauterbach, Stockgasse 12, Möschke, Klosterstr. 17, No-
 wack, Reuschestr. 31, Nowack, Goldneradagasse 16, Schmidt, Neue Sandstr.
 17, Würzbach, Schweidnigerstr. 49, Winkler, Nicolaistr. 42, Wölsing,
 Reuschestr. 6, Ziegler, Dderstr. 11, 1 Pfund 12 Lth.

Lang, Matthiastr. 3, 1 Pfund 11 Lth.
 Dürr, Weidenstr. 26, Gabriel, Scheitnigerstr. 31, Scholz, Schweid-
 nigerstr. 3, 1 Pfund 10 Lth.

Geiger, Gr. 3 Lindengasse 5, Jentsch Karlsplatz 4, Pürschel, Dhlauerstr.
 51, Schumm, Dhlauerstr. 42, Seidel, Kupferschmiedestr. 4, Steinert,
 Reuschestr. 34, 1 Pfund 8 Lth.

Berger, Neue Taschenstraße Nr. 6 c., 1 Pfd. 4 Lth.

Von der dritten Sorte:

Lewald, Karlsstraße 39, 2 Pfd. 2 Lth.
 Ludwig, Klosterstr. 4, Ludwig Kupferschmiedestr. 3, Schindler, Schweid-
 niger Str. 29, Schindler, Albrechtsstr. 47, 2 Pfd.
 Schirmer, Friedr. Wilhelmstr. 23, 1 Pfd. 28 Lth.
 Caspar, Gartenstr. 34, Lorz, Mäntlerg. 6, Pöhla, Schmiedebrücke 63,
 Schübel jun., Gartenstr. 25, Schübel jun., Schweidn. Str. 19, Schübel
 sen., Ritterplatz 11, 1 Pfd. 24 Lth.
 Abel, Reuschestr. 4, Dieblich, Neumarkt 33, 1 Pfd. 22 Lth.
 Schaefer, Schuhbrücke 20, 1 Pfd. 20 Lth.
 Bechmeyer, Gartenstr. 24, Mücke, Kupferschmiedestr. 26, 1 Pfd.
 18 Lth.
 Lücke, Schuhbrücke 28, Sternigke, Goldne Kadegasse 5, 1 Pfd. 16 Lth.
 Dümmler, Schweidn. Str. 19, 1 Pfd. 14 Lth.
 Breslau den 3. November.

Königliches Polizei-Präsidium.

Eine Erwiderung des Poeten Pier.

(Mit einigen unangenehmen Randglossen.)

Anfänglich wollte ich die Blossstellung im Bresl. Beob. Nr. 175 vom
 2. Novbr. c. S. 699: Unsere Cultur — besser gerathen mögen — 1., daß
 meine Verse Unglück anrichten, und man mir die Concessio n zum Dichten
 nehmen möchte, keiner Erwiderung würdigen; weil dieselbe unter aller Kri-
 tik ist. Jedoch von Freunden der Poesie, welche ein stilles Verdienst nicht
 ganz unterdrückt sehen wollen, aufgefordert, diese ehrenrührige Sache nicht
 mit Stillschweigen zu übergehen, will ich doch wenigstens das Hauptsäch-
 lichste andeuten, was ich als ein friedlich durch's Leben wandelnder Pilger
 dabei denke und empfinde.

Ich habe 1) meine Lyrischen Poesien im J. 1814 hier in Breslau
 herausgegeben, und überlasse es den Herren Recensenten zu entscheiden, ob
 nicht die in diesem Werkchen enthaltenen Verse wohlklingend sind¹⁾. Fern-
 er erst kürzlich 2) unter dem Titel „Preußens Schutzgeist“ ein Ratio-
 nalgedicht, eine Ode auf die Enthüllung des Denkmals für Friedrich den
 Großen, am 27. Juni 1847 in Breslau Druck und Verlag von C. F. A.
 Günther in Breslau, erscheinen lassen, welche nicht vom richtigen Gesichts-
 punkte ihrem poetischen Inhalte nach aufgefasst worden, sondern in der man
 der Form nach 4 — 5 Verse hämisch getadelt hat, ohne der 625 gelungenen
 Verse rühmlich zu gedenken²⁾. Die Gedichte im ersten Werkchen haben mo-
 ralische Tendenz in einer edlen Sprache, und die Ode zeigt von Patriotismus³⁾.
 Es ist daher unmöglich, daß meine Verse Unglück anrichten können⁴⁾, und
 so etwas Unsinniges, daß von einer Concessio n zur Poesie die Rede sein könne,
 habe ich, so lange ich mich mit der Literatur beschäftige, nicht gelesen.
 Die Dichtergabe ist eine so göttliche, daß sie über alles Irdische geistig
 erhaben ist. Kein deutscher Dichter hat dies trefflicher ausgesprochen, als
 der berühmte Dichter Schiller in seinem Gedichte: Die Theilung der
 Erde und in seinem Motto:

Der Dichter soll mit dem König gehn;
 Denn Beide seh'n auf der Menschheit Höhn⁵⁾.

1) So wohlklingend, daß einem die Ohren gellen, wenn man sie vorlesen hört. — 1.
 2) Wir wären ja schon zufrieden, wenn unter den 625 schlechten Versen nur 4 — 5
 gute wären. — 1.
 3) Man kann ein moralischer Mensch und ein ungeheurer Patriot, und doch ein
 schauderhafter Dichter sein. So geh's Ihnen, Herr Pier. — 1.
 4) Schiller hat gut reden! Probiren Sie's nur einmal, Sie werden Ihre blaues Bun-
 der erleben! — 1.

Dies hat der anonyme Einsender (— 1 —) des erwähnten Artikels weder zu denken, noch zu empfinden vermocht, weil ihm, welcher nicht das geringste poetische Talent besitzt, der poetische Sinn gänzlich fehlt¹⁾, und er die Gabe und die Uebung, welche das Verfassen zeitgemäßer und geschmackvoller Gelegenheitsgedichte voraussetzt, zur niedrigsten Arbeit dergestalt macht, als wäre ein Gelegenheitsdichter einem Lumpensammler gleich²⁾.

Daß bei einem solchen Zeitgeiste weder die wissenschaftliche Cultur überhaupt, noch die Poesie insbesondere, anstatt Riesenschritte Rückschritte macht, und daß man das Feld der Poesie unbebauet lassen möchte, dazu fordert der Gegner mich hier und den Herrn Dr. Fuchs in Brieg auf. Was mich betrifft, so werde ich ebenso wie die Nachtigall³⁾, wann ihre Singzeit ist, auch ungehört singt, nicht aufhören, so lange ich lebe⁴⁾, so lange ich noch Erfindungsgeist, Muth, Phantasie und Gefühl für alles Wahre, Gute und Schöne habe, zu dichten. Punkt. Nichts weiter hier über diese Sache⁵⁾! —

Sier.

Herr Fricke!, der Zaubermann, wird alle Augenblicke in den Zeitungen harangüirt. Bald erfahren wir, daß er nicht aus Athen, sondern aus Patschkau gebürtig ist, bald wird ihm vorgeworfen, daß er die alten Sachen wiederhole, während auf dem Zettel neue angekündigt seyen. Da man doch nicht annehmen kann, daß Herr Fricke! bei seinem Rufe und seiner Geschicklichkeit unser Publikum auf so arge Weise mystificiren werde, so bleibt nur noch übrig, zu glauben, daß dem Herrn — z —, der sich in Nr. 261 der Bresl. Zeit. darüber beschwert, von Herrn Fricke!'s Zauberkräften ein Blendwerk vorgegemacht worden ist, und ihm die neueren Sachen nur als alte erschienen sind. Ist das anderen Leuten auch vorgekommen, um so größer ist die Macht des Fricke!'schen Zaubers.

1) Gerade, wer poetischen Sinn besitzt, schlägt vor Ihren Gedichten das Kreuz, oder geht denselben wenigstens sachte aus dem Wege.

2) Herrlich! Etwas dunkel zwar, Aber 's klingt recht wunderbar!

3) Nachtigall, ich hör' Dir trapsen, Aus dem Bächlein thust Du schnapsen! Altes Volkslied.

4) Wie können Sie gegen die arme Menschheit so gräßliche Drohungen austofsen! Herr Sier, Sie sind ein gefährlicher Mensch im Staate!

5) Das war einmal ein vernünftiger Gedanke!

(Breslau d. 7. Noobr. Wer Lust hat, ein Bein oder auch alle beide auf die leichteste Manier zu brechen, der versuche an einem dunklen Abende vom Kaiserthor bis zur ersten Oderbrücke zu gehen. Zehn gegen eins ist zu wetten, daß er in eins der tiefen Löcher fällt, die sich mitten auf dem frequenten Wege zum Einsitzen von Bäumen befinden, und die man weder zuzubekfen, noch mit einer Warnungs Laterne zu beleuchten für gut findet. Wie kommen solche Wolf- und Fuchsfallen in eine so civilisirte Stadt, wie unser Breslau ist? —

Anmerkung. Obenerwähntes Vergnügen, die Beine zu brechen, kann man auf gleiche Weise auch an andern Orten der Promenade, z. B. zwischen dem Nicolai- und Schweidnitzer-Thore genießen.

Miscellen.

Saphir wurde einst an der österreichischen Gränze mit der gewöhnlichen Formel angesprochen:

„Haben Sie etwas Zollbares?“

„Nein — antwortete der Humorist — ich habe nie etwas Baares.“

Ein berühmter Schauspieler wurde auf seiner Durchreise von dem Direktor eines kleinen Theaters zum Gastspiel eingeladen. Um seine Bedingungen gefragt, forderte er zwei Drittel der Einnahme. „Ah Gott — entgegenete der arme Direktor — zwei Drittel, jetzt im Sommer nehmen wir manchmal kaum ein Drittel ein.“

Paris. Wie weit die Korruption bei uns geht, haben alle die verschiedenen Scandale, welche in letzter Zeit bekannt wurden, hinlänglich gezeigt; ein weniger bekannter Fall dürfte nachstehender sein.

In den ersten Monaten d. J. erwähnten die liter. Blätter des Auslandes bereits, daß mehrere Schiffe, große Ladungen Heu enthaltend, von London aus nach der französischen Niederlassung in Algerien gesandt wurden; eine Aus- und Einfuhr, die so seltsam erscheint, wie die etwaige Einfuhr von Steinkohlen aus Berlin nach Newcastle oder die Einfuhr von Schweizer Uhren nach Genf aus St. Petersburg. Jetzt ist es durch den Courier français an den Tag gekommen, daß jener Heukauf in London nichts Anderes war, als ein neuer industrieller Streich, den Staat um 2 Millionen Franken zu betrügen.

Todtenliste.

Vom 30. Oktbr. bis 6. Nov. 1847 sind in Breslau als verstorben angemeldet: 59 Personen (28 männl. 31 weibl). Darunter sind todgeboren 2; unter 1 Jahre 12; von 1 — 5 Jahren 11; von 5 — 10 Jahren 0; von 10 — 20 Jahren 1; von 20 bis 30 Jahren 5; von 30 — 40 Jahren 3; von 40 — 50 Jahren 4; von 50 — 60 Jahren 4; von 60 bis 70 Jahren 5; von 70 — 80 Jahren 7; von 80 — 90 Jahren 4; von 90 — 100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:
 In dem allgemeinen Krankenhospital..... 3
 In dem Hospital der Elisabethinerinnen..... 0
 In dem Hospital der Barnberg. Brüder..... 6
 In der Gefangen-Kranken-Anstalt..... 0
 Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..... 0

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
				J. M. T.
30. Okt.	Kattundrucker J. Müller.....	fath.	Schwindsucht.....	33 —
22.	d. Sergeanten R. Branick S.....	ev.	Gehirnkrankheit.....	— 1 22
23.	Lagarb. F. Hupfa.....	ev.	Starrkrampf.....	22 —
	d. Schmiedegel. F. Wirwa S.....	fath.	Auszehrung.....	2 9 —
28.	Soibatenwrtw. Th. Wendrich.....	fath.	Lungenlähmung.....	78 1 —
	1 unehel. T.....	ev.	Reuchhusten.....	3 —
	Maurergel. Wrtw. M. Wattfchle.....	ev.	Lungenlähmung.....	61 7 13
	Hospitalitin C. Kaufmann.....	ev.	Lungenlähmung.....	84 9 —
29.	d. Schuhmachergel. Lewy S.....	—	Todgeboren.....	— —
	Ruttschewitz. Ch. Langner.....	ref.	Unterleibschwindsucht.....	77 14 —
	d. Kaufmann C. Landsberger S.....	jüd.	Krämpfe.....	1 7 —
	d. Böttcher S. Herrmann S.....	fath.	Gehirnwassersucht.....	— 10 —
	d. Tischlergel. W. Bötsche S.....	fath.	Krämpfe.....	7 —
	d. Schuhmacher B. Lehmann Fr.....	fath.	Alterschwäche.....	70 —
	d. Schuhmachergel. C. Richter Fr.....	fath.	Lungenlähmung.....	30 —
	1 unehel. T.....	fath.	Krämpfe.....	— 2 21
	Major a. D. L. v. Gide.....	ev.	Nervenschlag.....	65 —
30.	1 unehel. T.....	ev.	Wagenleiden.....	2 —
	d. Maler R. Freudenmacher S.....	ev.	Krämpfe.....	1 6 —
	d. Lagarb. C. Adler S.....	ev.	Abzehrung.....	2 3 —
	d. Zimmergel. J. Bräuer S.....	fath.	Abzehrung.....	2 —
	Branntweinbrennerwrtw. S. Pohl.....	ev.	Bruchleiden.....	77 —
	Mätlerin G. Radke.....	ev.	Lungenlähmung.....	32 —

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
				J. M. T.
31. Okt.	Kupferschmiedwrtw. Th. Hoffmann.....	fath.	Wassersucht.....	73 —
	1 unehel. T.....	chr.	Lungenentzündung.....	1 11 —
	Lagarb. C. Minste.....	ev.	Wassersucht.....	32 —
	Uhrmachervrtw. D. Scholz.....	fath.	Lungenlähmung.....	66 4 —
	d. Schneider S. Kammler Fr.....	chr.	Zehrfieber.....	59 10 19
	Bernsteindrechsler-Gezelting R. Rende.....	chr.	Leberleiden.....	17 —
	d. Schuhmachergel. Th. Wengler T.....	fath.	Krämpfe.....	— 21
	Registratorwrtw. M. Bligner.....	ref.	Alterschwäche.....	73 11 —
	Dienstknecht C. Psaffe.....	ev.	In Folge v. Mißhandlung.....	22 —
	d. Rutscher C. Jüngling S.....	fath.	Durchfall.....	1 9 —
	Pflanzgärtner J. Woywode.....	fath.	Brustwassersucht.....	57 —
Nov.				
1.	Handelsmrtw. Ph. Davidsohn.....	jüd.	Lungenlähmung.....	80 —
	1 unehel. S.....	ev.	Krämpfe.....	— 2 14
	d. Lohndiener C. Reichmann Fr.....	fath.	Zehrfieber.....	52 6 —
	Glockengießer H. Richter.....	ev.	Zehrfieber.....	25 —
	Maurerwrtw. C. Schubert.....	fath.	Lungenentzündung.....	96 —
	Hospitalitin Ch. Spitz.....	fath.	Alterschwäche.....	82 —
	Freigärtner C. Winter.....	fath.	Lungenlähmung.....	45 —
	d. Fischergel. C. Scheblitz T.....	ev.	Lungenlähmung.....	1 3 —
	d. Hauptmann L. Zawalzi Fr.....	ev.	Stichtfluß.....	84 —
	Regelbauer B. Müller.....	ev.	Lungenentzündung.....	77 9 —
2.	1 unehel. T.....	—	Todtgeboren.....	— —
	Criminalrätthin W. Rissing.....	ev.	Stichtfluß.....	74 —
	Kaufmann P. Landsberg.....	jüd.	Eufstrebrenntzündung.....	42 10 —
	1 unehel. S.....	ev.	Abzehrung.....	— 2 7
	1 unehel. T.....	fath.	Schwämme.....	1 —
3.	Biktualienhdt. Wrtw. J. Leschmann.....	ev.	Wassersucht.....	66 —
	Wrtw. D. Gros.....	fath.	Auszehrung.....	57 —
	1 unehel. S.....	ev.	Krämpfe.....	— 21
	Freigärtner J. Seibel.....	fath.	Lungenentzündung.....	26 —
	1 unehel. T.....	ev.	Abzehrung.....	— 5
	Zimmergel. A. Schlotaut.....	fath.	Lungenlähmung.....	42 —
4.	d. Handelsmann C. Waldmann T.....	jüd.	Gehirnentzündung.....	2 10 —
	1 unehel. S.....	ev.	Krämpfe.....	— 6
	d. Tischlergel. A. Fiedler S.....	fath.	Lungenentzündung.....	— 5
	d. Hausht. F. König Fr.....	ev.	Wassersucht.....	44 —
5.	Ein unbekannter männlicher Leichnam.....	—	Ertrunken.....	40 —

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Bekanntmachung.

So vielfach auch bereits der Mildbthätigkeits-Sinn unserer Mitbürger in diesem Jahre für Verunglückte von uns in Anspruch genommen worden ist, so müssen wir gleichwohl abermals denselben auf Ansuchen des Magistrats zu Leschnitz hierdurch angehen. Die Niederungen der gedachten Stadt sind sammt allem Hab' und Gut, in Folge eines am 23. August d. J. gefallenen Vollenbruches, gänzlich hinweggespült, das Vieh ist theils ertrunken, theils beschädigt, die Obstgärten, der Haupterwerbszweig der Einwohner, sind verwüstet, viele Familien ohne Wohnung, Bekleidung und Nahrung. Das Elend ist groß, zumal bei dem herannahenden Winter.

Wir unterstützen daher die Bitte des Magistrats zu Leschnitz um milde Beiträge und werden jede Gabe an Geld oder Sachen, die den Verunglückten gespendet wird und zu deren Empfangnahme unser Rathhaus-Inspektor Klug angewiesen worden ist, dem genannten Magistrat zur Vertheilung zukommen lassen.

Breslau, den 22. October 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) Herrn London,
 - 2) = Tischlermstr. Schubert,
 - 3) = Kaffetier Neitel in Silkenthal,
 - 4) = Buchbindermstr. Sina,
 - 5) Frau Wittwe Pelten,
 - 6) Herrn David Berliner,
 - 7) Frau Obsthändler Zanker,
 - 8) Herrn Hausmeister Wolff,
 - 9) = Gastwirth Treutler,
 - 10) Madame Conrad,
 - 11) Herrn Samuel Scholz,
 - 12) = Lieutenant v. Martwitz,
- Winnen zurückgefordert werden.
Breslau den 6. Novbr. 1847.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag den 9. Novbr.: Zum 1. Male: „Ein Stündchen in der Schule.“
Baudeville-Posse in einem Aufzuge nach Pokroy von W. Friedrich.

Vermischte Anzeigen.

Gänzlicher-Ausverkauf.

Fein gemalte Porzellanpfeifenköpfe, ganz achte Meerchaumpfeifen, mit Silber- und Neusilberbeschlägen, türkische Weicheln mit Bernsteinspitzen, moderne Spazierstöcke, gemalte Dosen, doppelte und einfache Schrotbeutel, Billardbälle, Feisens- und Staubkämme, Würfel von Elfenbein, leberne Becher, Haarbürsten und noch sehr vielerlei Gegenstände verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen.

C. F. Dresler,
Riemerzeile Nr. 14.

Auf dem Sande, Schleußgasse Nr. 2, ist eine Stube nebst Kammer und Zubehör vornheraus zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst zu erfahren.

Nicht zu übersehen!

Meine vorräthigen, so wie auf Bestellungen anzufertigenden feinen Stahlwaaren, als: chirurgische, thierärztliche und andere Instrumente, Bandagen, chemische Streichriemen, ferner: feine Tafel-, Taschen-, Kaffier- und Federmesser, Scheeren, so wie alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel, empfehle ich zur gütigen Beachtung. Ebenso erlaube ich mir auch noch, auf meine durch Wasserkraft in Betrieb gesetzte Instrumenten-Schleif- und Polier-Anstalt, in welcher alle gröbereu und feinern schneidenden Stahlwaaren auf das Sauberste geschliffen und polirt werden, z. B. Amboße, Meißeln und Wiegemesser, Tafel-, Taschen- und Kaffiermesser (hohl geschliffen). Reparaturen werden angenommen und auf das Beste ausgeführt von dem Instrumenten- und Messer-Fabrikanten C. Steinhausen, Schußbrücke Nr. 66.

Gesellschafts-Pfeifen,

à 12 Sgr., empfiehlt

C. F. Zander,
Drehstler-Meister,
Schmiedebrücke 16, zur Stadt Warschau.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner
Kophaar-Fabrik
auch eine

Stepprockfabrik

verbunden habe, wovon ich ein reichhaltiges Lager in verschiedenen Farben und Mattrierungen und zu verschiedenen Preisen vorräthig halte. Indem ich mir besonders auf diejenige Gattung von Rößen aufmerksam zu machen erlaube, wofür die Cambrix von meiner eignen Fabrik sind, schmeichle ich mir das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in diesem Artikel zu erhalten.

C. C. Wünsche,
Dhlauerstraße Nr. 24.

Weißgerbergasse Nr. 33, 4 Stiegen vornheraus, sind 2 Schlafstellen zu vermieten.

Bei Friedrich Aderholz in Breslau (Kornecke) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Dstrowo bei Lorenz, in Glas bei Prager:

Handbuch für Mäkler,

Kommissionaire, oder Agenten u. Lieferanten.

Zum Nachschlagen über Ibrei nach Preuß. Gesetzen bestehenden Rechte und Obliegenheiten.

Von M. Clemens.

8. Broschirt, Preis 7½ Sgr.

Bäckerei-Besigern

offeriren Steine zum Belegen der Backöfen

die Thonwaaren-Niederlage

von Lersch & Richter, Dhlauer-Strasse in der Kornecke.

Frische Gebirgs-Tafelbutter, schweren Gewichtes und von sehr gutem Geschmacke, empfiehlt Berger's Butterhandlung, Bischofsstraße Nr. 8, im Keller.

Züchen- und Inlet-Leinwand,

¼ breit, in guter Gattung und echter Farbe, der Ueberzug von 1 Rthlr. 5 Sgr. an bis 2 Rthlr. 10 Sgr., empfiehlt die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung:

Megenberg & Jarecki,

Kupfer- und Schmiede-Strasse Nr. 41 (zur Stadt Warschau).

Die Färberei, Druckerei und Waschanstalt von G. Krüger,

Klosterstraße Nr. 85 a am Militair-Kirchhofe, empfiehlt sich zum Färben aller seidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffe; unzertrennter Mousselin de laine - Kleider u. dgl. Alle Aufträge werden auch in der Tapetenfabrik des Herrn N. M. Görder, Herrenstraße Nr. 30, angenommen.

Die Haupt-Niederlage der Steinauer Fabrik

feiner Thonwaaren und Defen

bei Lersch & Richter, Dhlauer-Strasse in der Kornecke,

empfehlen das vollständigste Lager von Blumengefäßen zu Hyazinthen, Epheu, Oleander u. s. w., ferner Ampeln in jeder Größe, Consols, Becher, Flaschen, Vasen, Epheufassen, Tabakfassen, Pfeifenköpfe u. s. w. zu den Fabrikpreisen.

Die Niederlage der Steinauer Ofen-Fabrik

bei Lersch & Richter, Dhlauer-Strasse in der Kornecke,

offerirt ausgezeichnete Segustacheln, die sich durch sehr schöne Glasur in weiß und chocoladenfarben auszeichnen, Ofenthüren und Schubläden in Bronze und Messing, nebst allem Zubehör zu Kachelöfen.

Auch wird die saubere Aufstellung der Defen am hiesigen Platz und auswärts durch dieselben besorgt.

Ferner offerirt dieselbe eine große Partie guter Kacheln zu ordinären Defen, so wie eine bedeutende Partie unglazirter gebrannter Kacheln zu äußerst billigen Preisen.